

Nur sind wir nicht wie Ollenhauer für, sondern gegen jegliche Entschädigung der Junker und Kriegsverbrecher.

Über die Notwendigkeit der demokratischen Bodenreform einige Worte. Im Dezember 1943 lieferten in unseren Bezirk 1600 Kühe 200 000 Liter Milch, im Dezember 1944 wiederum 1600 Kühe 198 000 Liter Milch. Im Jahre 1945 lieferten 1850 Kühe sage und schreibe nur 59 000 Liter Milch. (Lachen und Zurufe.)

Wir haben im Bezirksvorort Bremen jetzt eine ernannte Bürgerschaft. In dieser Bürgerschaft sind neben den politischen Vertretern, Sozialdemokraten, Kommunisten und Bremer Demokraten auch andere Gruppen vertreten, und zwar sechs Gewerkschaftler und zwölf Unternehmer. Selbstverständlich haben wir uns mit den alliierten Behörden darüber unterhalten, daß die Mehrheit in unserer Vaterstadt die Arbeiter und nicht die Unternehmer bilden, daß es deshalb notwendig ist, die Arbeiter stärker in der Bürgerschaft zu berücksichtigen, als die Unternehmer.

Wenn wir daran denken, daß diese erste ernannte demokratische Instanz in Bremen ein Defizit von fünfzig Millionen Mark übernimmt, und daß man bereits damit begonnen hat, dieses Defizit durch allgemeine Belastung insbesondere des werktätigen Volkes zu decken, so sagen wir, daß wir alles tun werden, damit die, die den Krieg wollten und an ihm verdient haben, als erste zahlen.

Es ist beschämend, daß doppelte Lichtrechnungen bezahlt werden müssen, wogegen Reaktionäre und Kriegsgewinnler sich beim Bürgermeister beschwerten und erklären, daß sie sehr stark unter dem Nazismus gelitten haben, dabei eine Bilanz aufstellen und feststellen, daß sie in den ersten fünf Monaten des Jahres 1944 nur eine Million Mark Reinverdienst gehabt haben. Wir sagen deshalb unserer Bevölkerung, insbesondere unseren Betriebsarbeitern, diese Kriegsgewinnler sollen und müssen zahlen. Wir sind bereit, auch unseren Anteil zu tragen, damit unser Deutschland ein wahres